

7. Natur- und Artenschutz in den Laubmischwäldern der Fränkischen Platte

Das Regionale Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Arnstein

Axel Reichert, Christoph Riegert

a. Das Naturschutzkonzept

Das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) beschreibt in einem 10 Punkte-Programm einen verbindlichen Rahmen für die naturnahe Waldbewirtschaftung um Ziele und Vorgaben des Natur- und Artenschutzes vorbildlich in den Staatswäldern des Freistaats Bayern umzusetzen.

Dieses allgemeingültige Konzept wird auf Ebene des Forstbetriebs durch ein Regionales Naturschutzkonzept konkretisiert. Der Forstbetrieb Arnstein hat als laubholz- und eichenreichster Betrieb der BaySF mit seinen naturnahen Laubmischwäldern große Verantwortung für den Natur- und Artenschutz in Unterfranken. Hirschkäfer, Wildkatze, Mittelspecht, Halsbandschnäpper und eine Vielzahl von Fledermausarten haben hier ebenso ihren Lebensraum wie seltene Pilz- und Pflanzenarten wie z.B. der Diptam. Zugleich liegen die Wälder in der mit am stärksten vom Klimawandel betroffenen Region Bayerns. Insbesondere in den Wäldern rund um Würzburg zeigt sich dies aktuell in spürbaren Absterbeerscheinungen vieler Buchen.

Gerade in solchen Regionen braucht es eine vorausschauende Pflege der Wälder um Ihre Klimastabilität zu erhalten. Die baumartenreichen Verjüngungen und die Bemühungen um die klimastabile Baumart Eiche am Forstbetrieb Arnstein sind hierfür das beste Beispiel.

Auch der Natur- und Artenschutz wird durch die klimabedingten Veränderungen des Ökosystems vor große Herausforderungen gestellt. Rasche Veränderungen der Ökosysteme stellen statische Ansätze in Frage und erfordern Maßnahmen zum Walderhalt. Vor diesem Hintergrund gewinnen integrative und dynamische Naturschutzstrategien, wie die Regionalen Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten, und der Erhalt des Ökosystemverbunds durch Trittsteine natürlicher Waldentwicklung zunehmend an Bedeutung.

Der Forstbetrieb Arnstein beweist in seiner täglichen Arbeit, dass es in naturnahen, klimastabilen Mischwäldern mit einem klugen Naturschutzkonzept gelingen kann, Naturschutz, Forstwirtschaft und die Erholungsfunktion in den Wäldern zu vereinen. Bewirtschaftete Wälder sichern eine hohe Kohlenstoffbindung im Wald und mindern CO₂-Emissionen durch die nachhaltige Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz. Mit dem neuen Regionalen Naturschutzkonzept erhält der Forstbetrieb Arnstein auch weiterhin strukturreiche, vernetzte Lebensräume für zahlreiche Arten und fördert die Biodiversität in einem sich wandelnden Ökosystem Wald.

Im Regionalen Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Arnstein werden betriebsspezifische und regionale Besonderheiten des Naturschutzes herausgearbeitet. Gleichzeitig wird aufgezeigt, dass der Naturschutz kein völlig eigenständiges Arbeitsfeld ist, sondern die Belange des Naturschutzes im Wald in die langjährig praktizierte naturnahe Waldbewirtschaftung integriert wurden und auch weiterhin werden. Das Regionale Naturschutzkonzept ist neben den Konzepten der übrigen 40 Forstbetriebe der BaySF unter www.baysf.de/naturschutz veröffentlicht.

b. Kurzcharakteristik und Naturraum

Der Forstbetrieb Arnstein liegt mit einer Fläche von rund 14.600 ha fast vollständig im Wachstumsgebiet „Fränkische Platte“. Es ist der laubholzreichste Betrieb der BaySF mit fast 86 % Laubholzanteil. Die Buche hat mit insgesamt ca. 31 % den höchsten Baumartenanteil. Die Eiche nimmt mit knapp 30 % den zweiten Platz ein. Zusammen mit den Vorkommen von zahlreichen seltenen Baumarten wie z.B. Elsbeere, Speierling, Feldahorn etc. ist der Forstbetrieb Arnstein damit der baumarten- und eichenreichste Forstbetrieb der BaySF.

Auf nennenswerten Waldflächen (ca. 18 %) sind über 140 Jahre alte, naturnahe Laubwälder vorhanden. Die naturschutzfachliche Bedeutung dieser Wälder spiegelt sich in über 2.400 ha Vogelschutzgebieten

(SPA) und über 9.200 ha Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Gebieten wider, die rund zwei Drittel der Forstbetriebsfläche umfassen (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

Der Forstbetrieb Arnstein liegt mit seinen Waldflächen inmitten eines der wärmsten Gebiete Bayerns. Der Weinbau in der mainfränkischen Region ist eines der Belege für die trocken-warmen Klimaverhältnisse. Der in vollem Umfang bereits spürbare Klimawandel spiegelt sich nicht nur im aktuellen Gesundheitszustand der Waldbäume ab, sondern auch Messdaten der Waldklimastation belegen diesen Umstand.

c. Ziele der Naturschutzarbeit

Vorrangiges Ziel der Naturschutzarbeit ist die Erhaltung und Entwicklung der im Forstbetrieb verbreiteten verschiedenen naturnahen Laubwaldgesellschaften mit ihrem typischen Arteninventar in Flora und Fauna. Als bedeutsames Naturschutzziel formuliert daher das Naturschutzkonzept die Fortführung der langjährig praktizierten, naturnahen Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche, verbunden mit dem Erhalt von Biotopbäumen, der gezielten Anreicherung von Totholz und dem Erhalt und der Pflege von Sonderstandorten. Als integrativer Bestandteil dieser naturnahen Form der Waldbewirtschaftung wird durch die Ausweisung von Trittsteinen und Naturwaldflächen auf naturschutzfachlich besonders hochwertigen Flächen die forstliche Bewirtschaftung dauerhaft eingestellt und eine natürliche Waldentwicklung zugelassen.

Für die Zukunft wird der Waldumbau und die waldbauliche Entwicklung hin zu naturnahen, klimastabilen Mischwäldern eine besondere Herausforderung für den Forstbetrieb auf den trockenwarmen Standorten der Fränkischen Platte darstellen.



Abbildung 5: Trockenschäden an Rotbuche im Bereich des Forstbetriebs Arnstein (Bild: Reichert - August 2019).

Auf Grund der historischen Entwicklung gibt es große Unterschiede in den Strukturen und in der Artenzusammensetzung in den Waldbeständen. Alte, naturnahe Wälder beherbergen meist ein recht umfangreiches Inventar an seltenen, totholzgebundenen Spezies und sind die wichtigsten Spenderflächen für die umliegenden Waldbestände. Diese Flächen gilt es vordringlich zu identifizieren und zu sichern.

Zu diesem Zweck wurden im Rahmen der Erstellung des Regionalen Naturschutzkonzepts alle Waldbestände im Forstbetrieb in vier Klassen eingeteilt, abgestuft nach ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung. Die Einordnung erfolgte orientiert an den Kriterien Naturnähe und Bestandsalter.

Auf Basis dieser Klassen werden naturschutzfachliche Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Bestände formuliert und dokumentiert. Insbesondere die Umsetzung des Schutzes der alten Waldbestände sowie das Totholz- und Biotopbaummanagement erfolgen daher flächendifferenziert und orientiert am Waldzustand. Die Inventurergebnisse der Forsteinrichtung belegen deutlich die Entwicklung in Richtung älterer Waldbestände mit größerer Naturnähe (siehe Abbildung 6 und 7).

Anteile der Klassen gem. Naturschutzkonzept

2019 [%]

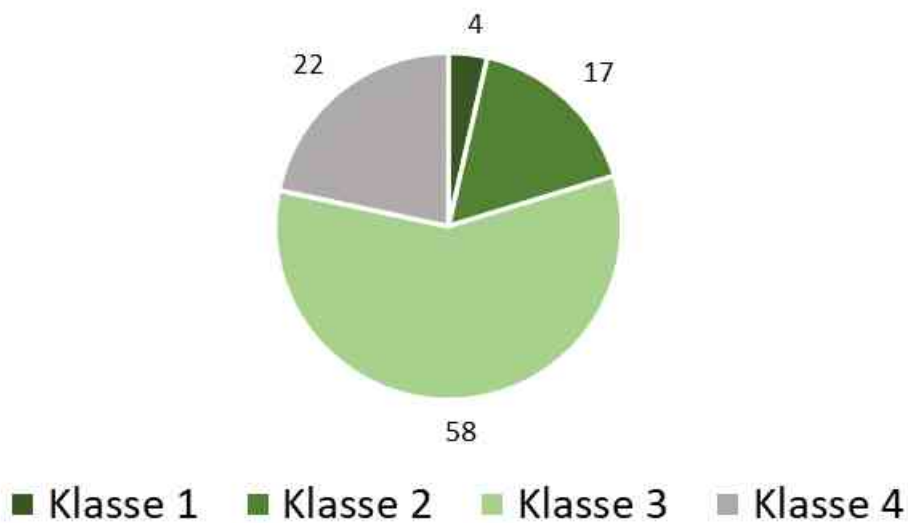


Abbildung 6: Anteile der naturschutzfachlichen Waldklassen an den Waldbeständen im FB Arnstein.

Nachfolgende Tabelle zeigt vereinfacht die wichtigsten Ziele in den Waldklassen.

Waldklasse	Ziele	Flächenkulisse in ha
1 Alte naturnahe Waldbestände	natürliche Waldentwicklung	511
2 Ältere naturnahe Waldbestände	10 Biotopbäume/ha 40 m ³ Totholz/ha	2.349
3 jüngere naturnahe Waldbestände	10 Biotopbäume/ha 20 m ³ Totholz/ha (ab Alter 100)	8.173
4 Übrige Waldbestände	keine Zielwerte, jedoch auch hier Erhalt von Biotopbäumen und Totholz	3.047

Abbildung 7: Trockenschäden an Rotbuche im Bereich des Forstbetriebs Arnstein (Bild: Reichert - August 2019).

d. Totholz – Biotopbäume- Vogelschutz

Totholz, Biotopbäume und besondere Altbäume (Methusaleme) sind für den Schutz vieler Waldarten von herausragender Bedeutung. Diese Strukturen treten erst mit zunehmendem Alter vermehrt auf. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass ein ausreichender Anteil an Totholz und Biotopbäumen bei der Bewirtschaftung berücksichtigt und im Rahmen der natürlichen Dynamik möglichst dauerhaft erhalten wird. Das Totholz soll dabei vorrangig mit Baumarten aus den von Natur aus vorkommenden Waldgesellschaften angereichert werden.

Totholz und Biotopbäume sind grundsätzlich geschützt, wenn sie Lebensstätte geschützter Arten sind. Dies trifft beispielsweise auf Horstbäume und Bäume oder Stümpfe mit Spechthöhlen zu. Diese Strukturen haben u.a. für den Vogelschutz der Waldvogelarten, aber z.B. auch für verschiedene Fledermaus- und Käferarten, eine ganz besondere Bedeutung.

Der Umgang mit Biotopbäumen und Totholz wird daher aus Naturschutz-, Arbeitsschutz- und Verkehrssicherungs-Gründen innerbetrieblich geregelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten sind geschult, um Biotopbäume zu erkennen und sachgerechte Abwägungen zwischen Naturschutz, Arbeitssicherheit und Verkehrssicherungspflicht zu treffen. Durch Aufklärungsarbeit werden auch die Selbstwerber, die für Ihren Bedarf Brennholz im Wald aufarbeiten, für die Notwendigkeit des Erhalts von Biotopbäumen und Totholz sensibilisiert.

Zugleich hat die Verkehrssicherheit grundsätzlich Vorrang. D. h. im Bereich von öffentlichen Straßen oder Erholungseinrichtungen werden Biotopbäume und Tothölzer, von denen eine Gefahr ausgeht, zum Schutz der Waldbesucher gefällt und bleiben nach Möglichkeit im Bestand liegen.

Durch das Biotopbaum- und Totholzkonzept sowie den Schutz der alten Waldbestände wird langfristig das Vorkommen von strukturreichen, alten und totholzreichen Laubwäldern gesichert.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen deutlich die Entwicklung der Waldbestände in Richtung größerer Naturnähe mit alten und starken Laubbäumen, Biotopbäumen⁵⁰ und Totholz.



Abbildung 8: Entwicklung von Totholz sowie alten und starken Laubbäumen im FB Arnstein (Quelle: FE-Inventur)

In den naturnahen Waldbeständen können für viele Waldvogelarten (v. a. die Höhlenbrüter) optimale Brut- und Nahrungshabitate entstehen bzw. erhalten werden.

Daneben werden aber auch die Horstbäume besonders geschützt. Neben der Kennzeichnung von Großhorsten finden grundsätzlich keine Eingriffe in unmittelbarer Horstumgebung statt. Bei seltenen und störungsempfindlichen Arten wie z.B. Schwarzstorch, Rotmilan oder Uhu finden während der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeiten in einer Schutzzone um den Horst keine forstlichen und jagdlichen Maßnahmen statt.

⁵⁰ Bäume mit Biotopmerkmalen wurden erstmals bei der jüngsten Inventur erfasst, weshalb keine Wertangabe für das Jahr 2009 erfolgen konnte.

Die Bayer. Staatsforsten haben zum Umgang mit Großvogelhorsten im Wald im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz eine Broschüre veröffentlicht, in der detaillierte Hinweise zum Erkennen und dem Schutz der Horste aufgeführt sind.

Als wertgebende Brutvögel kommen im Forstbetrieb u.a. Mittelspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Grünspecht, Hohлтаube, Halsbandschnäpper, Grau- und Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz, Pirol, Eisvogel, Krickente, Bekassine, Schwarzstorch, Rotmilan, Wespenbussard, Sperlingskauz, Raufußkauz und Uhu vor.

Weitere Vogelarten wie Kolkrabe, Habicht, Sperber, Waldschnepfe etc. sind in den Laubwäldern des Forstbetriebes etabliert.



Abbildung 9: Typischer Biotopbaum mit Spechthöhlen und Pilzkonsolen des Eichen-Feuerschwamms (Bild: Reichert)

e. Schutzgebiete

Die hohe naturschutzfachliche Wertigkeit der Waldbestände zeigt sich u.a. auch an dem sehr hohen Anteil an ausgewiesenen Schutzgebieten im Staatswald des Forstbetriebs Arnstein. Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die vielfältigen Schutzgebietskategorien, mit denen ein hoher Anteil der Betriebsfläche (oft mehrfach) belegt ist.

Gebiete mit gesetzlichem Schutzstatus		
Kategorie	Anzahl	Anteilige Fläche des Forstbetriebs (%)
Naturwaldreservate (NWR)	8	2
Naturschutzgebiete (NSG)	9	2
Natura 2000 - FFH-Gebiete	10	66
Natura 2000 - SPA-Gebiete	5	17
Landsschaftsschutzgebiete (LSG)	6	16
Naturparke	2	10

Tabelle 11: Schutzgebiete im FB Arnstein.

Die BaySF bekennen sich zu den gesellschaftlichen Zielsetzungen in den Schutzgebieten und setzen die Schutzziele vorbildlich um. Dazu bringt sich der Forstbetrieb aktiv bei der Entwicklung von Management- und Pflegeplänen ein.



Abbildung 10: Naturschutzgebiet Blutsee-Moor im Irtenberger Wald (Bild: Reichert.)

f. Kooperationen

Der Forstbetrieb ist offen für die Kooperation mit allen am Natur- und Artenschutz Interessierten. Zu den regionalen Gruppen der Naturschutzverbände, wissenschaftlichen Vereinen wie z.B. dem Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg, dem amtlichen Naturschutz, der Forstverwaltung und der Wissenschaft bestehen gute Verbindungen. Die projektbezogene Zusammenarbeit soll hier in Zukunft weiter ausgebaut bzw. vertrauensvoll fortgesetzt werden.

Im Bereich des Artenschutzmanagements sind unterschiedlichste Interessengruppen aktiv. Beispielhaft können die intensiven Kontakte zu Fledermausspezialisten genannt werden, die in Kooperation mit dem Forstbetrieb in den Laubwaldbeständen wissenschaftliche Untersuchungen durchführen. Der FB Arnstein ist u.a. am bundesweiten Forschungsprojekt zur Mopsfledermaus beteiligt.

Die Ansprüche der Bevölkerung an den Wald sind vor allem in Stadtnähe besonders vielfältig und i. d. R. sehr hoch. Dabei wird oftmals die grundsätzliche Berechtigung einer Waldbewirtschaftung in Frage gestellt. In regelmäßiger Kommunikation mit Interessensgruppen, Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit wird die Notwendigkeit der Waldbewirtschaftung und -pflege sowie des Waldumbaus im Klimawandel dargestellt. Der Forstbetrieb Arnstein schafft hierbei u.a. durch sein Regionales Naturschutzkonzept einen angemessenen Interessenausgleich zwischen den Belangen der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes und der Erholung.

Zu den Autoren:

Axel Reichert ist der regional für Nordbayern zuständige Naturschutzspezialist der Bayer. Staatsforsten. Er ist überbetrieblicher Ansprechpartner bei allen Fragen des Naturschutzes und unterstützt die BaySF-Betriebe in Naturschutzangelegenheiten. Er arbeitet maßgeblich bei der Erstellung der regionalen Naturschutzkonzepte der nordbayerischen Forstbetriebe mit.

Christoph Riegert leitet den Forstbetrieb Arnstein der Bayerischen Staatsforsten. Er ist verantwortlich für den laubholz- und eichenreichsten Forstbetrieb der Bayerischen Staatsforsten mit großen, naturnahen Laubmischwäldern auf der Fränkischen Platte.

Anmerkung der Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019](#)

Autor(en)/Author(s): Riegert Christoph, Reichert Axel

Artikel/Article: [7. Natur- und Artenschutz in den Laubmischwäldern der Fränkischen Platte. Das Regionale Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Arnstein 112-118](#)